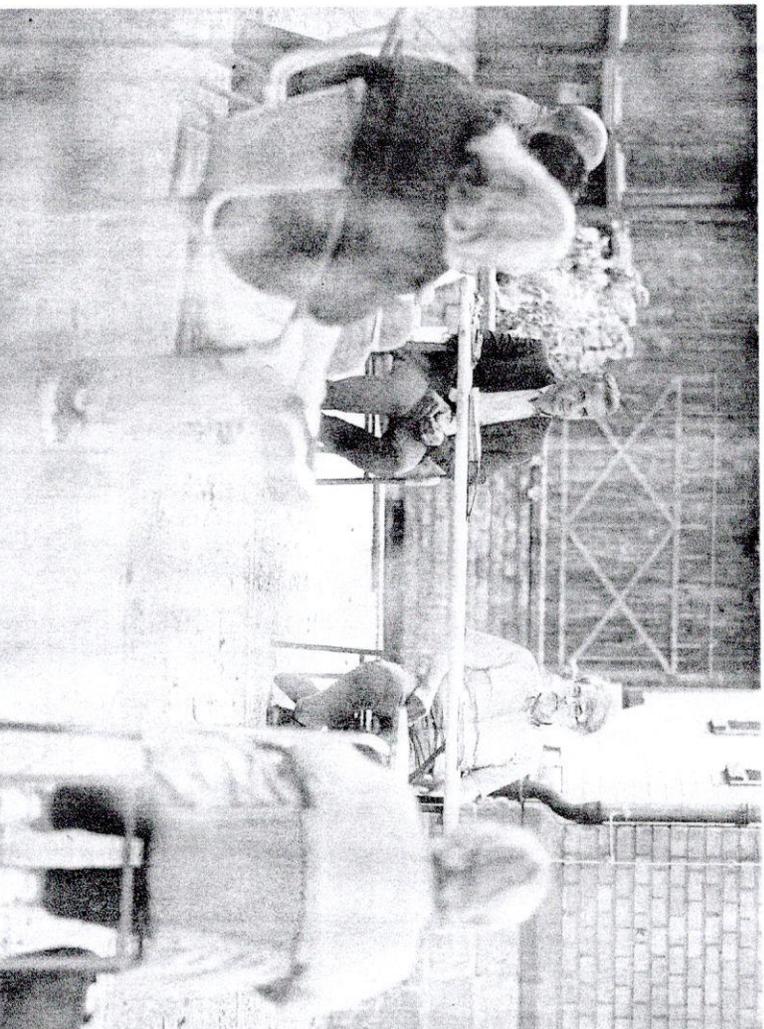


# Leiselheim will mitmachen

Ortsteil soll mit Teilnahme am Projekt „Staddörfer“ aus dem Hintertreffen geführt werden / Kritik an Windrädern

Von Karl M. Wirthwein

**LEISELHEIM.** Nun hat sich auch der Leiselheimer Ortsbeirat seit Langem wieder zu einer Präsenzsitzung getroffen. Diese fand jedoch nicht in der Ortsverwaltung statt, sondern auf dem Vorplatz. Der Verordnungsentsprechend ließ Ortsvorsteher Johann Nock (CDU) Stühle im erforderlichen Mindestabstand aufstellen, die von den Ratsmitgliedern, aber auch von einigen Zuhörern besetzt wurden. Anklang fand die Freiluftsitung auf jeden Fall, auch wenn die Temperaturen an diesem Abend auf 17 Grad absackten. Leiselheim möchte am Projekt „Staddörfer“ teilnehmen. Das ist ein Programm des Landes, das ursprünglich aus dem Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ (ab 1997 „Unser Dorf hat Zukunft“) abgeleitet wurde, erklärte Bereichsleiter Joachim Kramer, der das Projektvorhaben vorstellte. Die Vorort waren bisher von diesem Bundeswettbewerb ausgenommen und gerieten daher ins Hintertreffen. Das soll sich mit dem „Staddörfer-Projekt“ ändern. Als „Staddörfer“ werden Ortsteile von kreisfreien und großen kreisangehörigen Städten bezeichnet, die in der Regel einen dörflichen oder ländli-



Im Freien und bei kühlen 17 Grad, aber erstmals wieder in Präsenz: Der Ortsbeirat Leiselheim tagte auf dem Vorplatz der Ortsverwaltung.

chen Charakter haben. Arbeitskreise sollen gegründet werden, um eigene Projektideen zu erarbeiten und zu konkretisieren. Kramer sprach von einer Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Für die Umsetzung von Ideen stehen auch Fördermittel bereit. „Das ist eine großartige Chan-

ce für unseren Ort. Der Leiselheimer Bürger selbst weiß, was wir wirklich in Leiselheim brauchen“, betonte Johann Nock.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit den Windrädern. Anwohner hatten Vertreter der CDU Leiselheim angesprochen, da auf

Foto: pakalski-press/Boris Kompak

der Herrnsheimer Höhe zwei Windräder mit einer Höhe von 246 Metern errichtet werden sollen. Im Gegenzug fallen drei ältere Anlagen weg, obwohl diese noch ihre Arbeit tun. Auch wenn diese Windräder auf Pfeddersheimer und Herrnsheimer Gebiet stehen, interessieren sich die Leisel-

heimer dafür. Denn sie erzeugen Schall wie andere großtechnische Anlagen. Weniger die Geräusche von Getriebe und Generator als die aerodynamischen Geräusche der Rotorblätter sind es, die mitunter als belästigend empfunden werden. Die Fraktion bat daher den Ortsvorsteher um Rücksprache mit der zuständigen Abteilung, inwiefern die geplanten Windräder eine Lärmbelästigung für den Nordwesten Leiselheims darstellen.

Wie werden die Lärmvorsorge und der Lärmschutz gewährleistet? Und wird die Auswirkung auf die Gesundheit der Anwohner berücksichtigt? Einen ähnlichen Antrag hatte die SPD-Fraktion vorgelegt. „Die Maßnahme ist von Bedeutung für die Bürger in unserem Ort. Kompetent dargestellte Informationen sind geeignet, die Sorgen der Menschen in unserem Vorort aufzugreifen und zur Beruhigung der Situation beizutragen“, erklärte Heinrich Bock. Nun wurde ein gemeinsamer Antrag formuliert, der an die entsprechende Stelle weitergeleitet wird. Die Fraktionen der CDU, SPD und der Grünen wünschen sich zur nächsten Ratssitzung die Anwesenheit eines Fachmanns aus der Stadtplanung.